Seiner

kaiserlichen und königlichen Hoheit

dem durchlauchtigsten Herrn

ERZHERZOG UND THRONFOLGER

von

Oesterreich

KRONPRINZEN

RUDOLF

königl. Prinz von Ungarn, Böhmen, Mähren etc., Ritter des goldenen Vliesses etc., kais. königl. Feldmarschall-Lieutenant und Vice-Admiral, Inhaber des Regiments Nr. 19 und des 2. Artillerie-Regiments, Inhaber des königlich bayerischen Kürassier-Regiments Nr. 2, dann Chef des kaiserlich russischen Infanterie-Regiments Sevsky Nr. 34, Chef des 2. brandenburg'schen Uhlanen-Regiments Nr. 11, Oberst à la suite des königl. preussischen Kaiser Franz-Garde-Regiments Nr. 2, Ehren-Doctor der Universität in Budapest etc., etc., etc.,

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom

Verfasser.

Kaiserliche Hoheit, durchlauchtigster Kronprinz und gnädigster Herr!

Jenes theilnahmsvolle Interesse, welches Euer Kaiserliche Hoheit den Forschungen auf dem Gebiete der „Vaterländischen Geschichte“ und besonders unserer „Stadtchronik“ stets entgegen zu bringen geruhten, lässt es mich wagen, mein vorstehendes Werk Euer Kaiserlichen Hoheit ehrfurchtsvoll zu unterbreiten.

Ich bemühte mich, mit vorliegender Arbeit die „Vorstädte“ in ihrer allmäligen Entwicklung vor Augen zu führen und sie im Zusammenhange mit meinem früheren Werke über die innere Stadt zu einem „Gesammtbilde“ zu ergänzen und nachzuweisen, wie unsere altehrwürdige Kaiserstadt, begünstigt durch die Huld ihrer Fürsten, durch den Fleiss ihrer Bürger und durch ihre glückliche Lage, sich immer mehr entwickelte und räumlich und geistig zu ihrer heutigen Bedeutung emporstieg!

Das immer mehr zunehmende Interesse, welches in neuester Zeit der geschichtlichen und topographischen Entwicklung unserer altehrwürdigen und an Erinnerungen reichen Vaterstadt zu Theil wird, ist auch für Euer Kaiserlichen Hoheit nicht ohne Bedeutung, da wir aus diesen Arbeiten ersehen, wie schon Euer Kaiserlichen Hoheit erlauchte Ahnherren so Vieles und so Grosses für Wien gethan, wie z. B. Carl V. und Ferdinand I., die zur Zeit der höchsten Bedrängniss, zur Zeit der höchsten Gefahr für Wien väterlich sorgten, und bei Heranstürmen der Türkenheere die Stadt mit neuen und stärkeren Mauern befestigten, und so dieselbe vor sicherem Untergange

schützten und es möglich machten, dass uns deutsche Cultur und deutsche Gesittung für immer erhalten blieb; wie auch Euer Kaiserlichen Hoheit durchlauchtigster Herr Vater Kaiser Franz Josef I. huldvollst und in wahrhaft väterlicher Fürsorge die Initiative ergriff, um unserem alten Wien seine jetzige, vorher nie geahnte Grösse und Vollkommenheit zu verleihen.

Aber noch ein anderer Umstand, ein höchst „persönlicher" ist es, der Euer Kaiserlichen Hoheit Interesse gerechtfertigt erscheinen lässt, nämlich der Eine, dass das „Geburtsjahr" Euer Kaiserlichen Hoheit mit der „Neugeburt" Wiens, mit Wiens Erweiterung und Neugestaltung genau zusammenfällt, dass also erst unter Ihren Augen, gleichsam unter Ihren Auspicien Wien sich vergrösserte und verschönerte und zu dem wurde, was es heute ist (wir können es mit Stolz sagen): „Eine der schönsten Städte Europas".

Ich bin nun mit meiner mühevollen Arbeit zu Ende und fühle mich in meinen Wünschen auf das Höchste befriedigt, da Euer Kaiserliche Hoheit mein Werk nicht blos anzunehmen, sondern auch in Rücksicht meines Fleisses und Eifers nachsichtsvoll zu beurtheilen geruhten!

Genehmigen Euer Kaiserlichen Hoheit den Ausdruck meines wärmstgefühlten Dankes, womit ich ehrfurchtsvollst verharre

Wien, April 1884.

Euer Kaiserlichen Hoheit

allerunterthänigster

Wilhelm Kisch.